

Kants Philosophie in Japan

Aktueller Forschungsstand und philosophische Überlegungen hierzu

MATSUMOTO Dairi
Universität zu Köln

Allgemeiner Forschungsstand

Seit der Meiji-Zeit (ab 1868), d. h. seit der Industrialisierung und Modernisierung Japans, beschäftigte man sich intensiv mit Kants Philosophie. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass die Meiji-Regierung Deutschland, vor allen anderen hochentwickelten westlichen Ländern, die größte Bedeutung beigemessen hatte, was sich auch auf die Philosophie und Kant bezieht.¹ Auch die wichtigsten japanischen Denker der Moderne, z. B. Nishida Kitarō, Tanabe Hajime oder Watsuji Tetsurō, haben sich in ihrer Forschungsphase mit Kants Philosophie intensiv beschäftigt und dadurch ihre eigenen philosophischen Ideen entwickelt.

Die heutige Kantforschung in Japan ist nach und nach wissenschaftlich systematischer und organisierter geworden. Die Forschungstradition, das heutige Niveau und das Ausmaß sind nicht von geringer Bedeutung. Man kann den Umfang der japanischen Kantforschung unter anderem in der Existenz zweier Gesellschaften für Kantforscher ablesen: die Nihon Kant Kyōkai (Japanische Kant-Gesellschaft)² und die Kant Kenkyūkai (Kant-Forschungsgruppe)³.

Die Japanische Kant-Gesellschaft hat derzeit 323 Mitglieder (Stand 1.4.2007), welche die Gesellschaft wissenschaftlich und finanziell unterstützen. Sie hält jährlich einen Kongress ab und veröffentlicht ihre Ergebnisse in einem Jahrbuch.⁴ Die [Japanische] Kant-

¹ Vgl. K. A. Sprengard 2002, S. 25; K. Kasamatsu 2002, S. 63. Kants gesammelte Werke wurden nun bisher mindestens drei Mal ins Japanische übersetzt: 18 Bände in Iwanami Shoten (1918–1939), 18 Bände in Risōsha (1965–988) und 22 Bände und 1 Zusatzband in Iwanami Shoten (1999-2006).

² Keine Webseite verfügbar, Kontakt über: http://www.ris.ac.jp/philo/kant_hp/kant.html.

³ http://phs.i.hosei.ac.jp/kant_ken/jp/ (nur auf Japanisch).

⁴ Nihon-Kant-Kyōkai (Hrsg.): Nihon Kant Kenkyū, Risōsha, Tōkyō.

Forschungsgruppe wurde vor zwanzig Jahren als eine neue Gesellschaft für die jüngeren Kantforscher gegründet. Sie veranstaltet monatlich ein Kolloquium und publiziert regelmäßig ihre Ergebnisse als Aufsatzsammlung.⁵

Das Niveau der japanischen Kantforschung ist an der *Kant-Enzyklopädie*⁶ abzulesen, die 1997 publiziert wurde und an deren Redaktion fast alle wichtigen japanischen Kantforscher teilgenommen haben. Diese Enzyklopädie hat noch heute einen großen Wert für die japanische Kantforschung. Gleichzeitig spielt sie eine Rolle als Referenzpunkt bei der Übersetzung Kantischer Terminologien ins Japanische. Die Enzyklopädie ist ein wichtiger Erfolg der gemeinsamen Arbeit von japanischen Kantforscher.

Sprachliche Probleme

Der japanische Forschungsstand ist in Deutschland und in der Welt nicht ausreichend bekannt. Das liegt vor allem in sprachlichen Hindernissen begründet, da die meisten Aufsätze japanischer Kantforscher auf Japanisch geschrieben wurden. Auch die Abhandlungen im Jahrbuch der Japanischen Kant-Gesellschaft sind bisher auch nur auf Japanisch gedruckt und werden jeweils nur von einem deutschen oder englischen Abstract begleitet. Deshalb ist es für ausländische Kantforscher nach wie vor schwer, den japanischen Forschungsstand direkt und konkret einzuschätzen.

Auch die Kommunikation zwischen deutschen und japanischen Kantforschern bleibt wegen der sprachlichen Hürden beschränkt. In der Tat, können viele japanische Kantforscher nicht ausreichend Deutsch oder Englisch, obwohl sie in japanischer Sprache hervorragende Abhandlungen schreiben und bei der Interpretation von Kants originalen Texten tiefe Einsichten zeigen.

Aufgrund der sprachlichen Hindernisse bleibt die japanische Kantforschung hauptsächlich passiv und der Forschungsaustausch mit anderen Ländern ist noch beschränkt. Tatsächlich war diese kommunikative Passivität lange für die philosophische Forschung in Japan

⁵ Kant-Kenkyūkai (Hrsg.): Gendai Kant Kenkyū, Koyoshobo, Kyōto. Einen Bericht über den Inhalt des 2004 publizierten Bandes 9 kann man in *Kant-Studien* von T. Sugasawa (2004) lesen.

⁶ Kant Jiten 1997, 701 Seiten.

charakteristisch. Doch es ist bemerkenswert, dass in den Zeitschriften der Japanischen Kant-Gesellschaft sowie der [Japanischen] Kant-Forschungsgruppe detaillierte Berichte über ausländische Kant-Tagungen erscheinen.⁷

Allerdings sind die japanischen Forscher in dieser Hinsicht in der letzten Zeit aktiver geworden. Erste Verbesserungen sind bereits daran zu erkennen, dass sie ihre Abhandlungen vermehrt auf Deutsch oder Englisch in deutschen und internationalen Zeitschriften publizieren und immer mehr Forscher und Doktoranden in Deutschland studieren. Auch in den Berichten über die deutschen oder internationalen Kant-Tagungen erkennt man die Veränderung von der passiven Informationssammlung hin zur aktiven Forschungstätigkeit. So ist der Artikel der Kant-Forschungsgruppe über den 10. internationalen Kant-Kongress 2005 in San Paulo nicht einfach nur ein Bericht, sondern er ist auch ein Diskussionsforum für die Verwirklichung eines solchen internationalen Kant-Kongresses in näherer Zukunft in Japan.⁸

Darüber hinaus wird die Tendenz, dass der japanische Forschungsstand in Deutschland und in der Welt langsam bekannter wird, nicht nur von japanischer Seite gefördert, sondern auch von deutscher. Mehr deutsche Kantforscher interessieren sich dafür und für die in Japan charakteristischen und bevorzugten Themen der Forschung. Die Kommunikation und das gegenseitige Verständnis nehmen also von beiden Seiten zu.

Philosophische Probleme

Die Kantforschung bedeutet im engsten Sinne die Erforschung von Kants Texten. Damit die Forschung aber nicht nur philologisch bleibt, sondern philosophisch produktiv ist, muss man Kants Gedanken in aktuellen Kontexten verfolgen. Diese Aufgabe ist für die japanischen Kantforscher viel schwieriger als für die deutschen oder westlichen, da für diese Kants Philosophie ein Teil ihrer eigenen Kultur ist, während sie für Japaner Teil einer anderen Kultur ist. Wenn Japaner also Kant philosophisch erforschen wollen, müssen sie ihren eigenen kulturellen

⁷ Zum Beispiel Nihon-Kant-Kyōkai 2005, S. 189-192; Kant-Kenkyūkai 2007, S. 197-204.

⁸ Kant-Kenkyūkai 2007, S. 203f.

Hintergrund berücksichtigen und die Unterschiede im Denken reflektierend zu überwinden.⁹ Weiter gedacht, wenn japanische Kantforscher mit deutschen über Kant philosophisch diskutieren wollen, müssen sie nicht nur die allgemeine Aktualität der Kantphilosophie, sondern auch die Aktualität aus japanischer Sicht einbringen.

Deswegen sind die Schwierigkeiten für die japanische Kantforschung nicht nur sprachliche, sondern auch philosophische. Wie weit hat nun die japanische Kantforschung in der Diskussion mit den deutschen Wissenschaftlern ihre Aktualität aus der japanischen Sicht dargestellt? Ein interessantes Beispiel für diese Frage ist das Buch *Kant in der Diskussion der Moderne*, herausgegeben von Gerhard Schönrich und Kato Yasushi (1996). Wie der Titel vermuten lässt, geht es in dem Buch um die Aktualität der Philosophie Kants. Die Herausgeber hoffen, „so die unterschiedlichen Positionen und vielfältigen Ansätze – auch in Widerspiegelung von Kontroversen – in ein Gesamtbild der deutschsprachigen Gegenwartsphilosophie vereinigen zu können, soweit sich diese Kantischen Fragestellungen verpflichtet weiß.“¹⁰ Das Buch enthält Aufsätze namhafter deutscher Philosophen und es wird erfolgreich gezeigt, wie man mit Kant philosophieren kann. Obwohl das Buch die Aufsätze der deutschen Wissenschaftler lediglich sammelt und die Aktualität von Kants Philosophie alleine aus deutscher Sicht darstellt, wurde dieser Versuch in Japan als weiterer Fortschritt in der japanischen Kantforschungsgeschichte gewertet. Warum dieses? Das Buch wurde von deutschen und japanischen Kantforschern zusammen herausgegeben, und der Band erschien gleichzeitig in japanischer Sprache.¹¹ Eine solche Zusammenarbeit hatte es bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben.

Für die japanische Ausgabe hat Sakabe Megumi ein Vorwort geschrieben, in dem er dieses Buch hoch einschätzt und gleichzeitig erklärt, wo die japanische Kantforschung steht und welche Fortschritte zu erwarten sind. Zusammenfassend lassen sich seine Punkte wie folgt darstellen:

1. Beim nächsten Versuch sollen nicht nur Aufsätze der deutschen, sondern auch der japanischen Forscher gesammelt werden;
2. die japanische Kantforschung soll international auf gleicher Ebene wie die britische oder französische anerkannt werden;

⁹ Damit hängt zusammen, dass in der japanischen Kantforschung die Übersetzung der Texte eine wichtige und wertvolle Forschungsaufgabe ist und dass immer wieder eine zeitgemäße Übersetzung angestrebt wird.

¹⁰ G. Schönrich und Y. Kato 1996, S. 9.

¹¹ M. Sakabe u. a. 1998 und 2000.

3. nicht nur Kant, sondern auch Norinaga (ein großer japanischer Denker und Zeitgenosse von Kant), Nishida oder Watsuji sollen in Zusammenarbeit von deutschen und japanischen Forschern thematisiert werden.¹²

Ich finde, dass Sakabes Skizze einen Leidfaden vorgibt, wie und in welche Richtung die japanische Kantforschung ihre Aktualität aus japanischer Sicht darstellen soll. Gleichzeitig zeigt sie, wie viele Aufgaben noch vor den japanischen Forschern liegen.

Seit der Veröffentlichung der deutschen Ausgabe des Buches sind nun schon zehn Jahre vergangen. In der Zwischenzeit scheint aber noch keine wesentlichen Erfolge in Sakabes Sinne gegeben zu haben.

Zusammenfassend möchte ich den Kantforschungstand in Japan so skizzieren: Das Niveau der japanischsprachigen Forschung ist bereits hoch. In den kommunikativen Aktivitäten mit den deutschen und ausländischen Kollegen sind weitere Verbesserungen zu erwarten, wenngleich sie langsam voranschreiten. In Bezug auf den Appell, Kants Philosophie aus japanischer Sicht zu beleuchten, bleiben noch viele Aufgaben übrig.

Literaturverzeichnis

- Arifuku, K., Sakabe, M. u. a. (Hrsg.): Kant Jiten, Kōbundō, Tōkyō 1997.
- Kant Kenkyūkai (Hrsg.): Gendai Kant Kenkyū 10 – Risei e no Toi, Risōsha, Chiba 2007.
- Kasamatsu, K.: The Development of German Philosophy in Japan. In: Sprengard, K. A., Ono, K. und Ariizumi, Y. (Hrsg.): Deutschland und Japan im 20. Jahrhundert – Wechselbeziehungen zweier Kulturnationen. Symposium 6. bis 9. September 2000 in Mainz, Harrassowitz, Wiesbaden 2002, S. 61–66.
- Nihon Kant Kyōkai (Hrsg.): Nihon Kant kenkyū 6 – Hihantetsugaku no konnichiteki shatei, Risōsha, Chiba 2005.
- Sakabe, M., Schönrich, G., Kato, Y. und Ohashi, Y. (Hrsg.): Kant – Gendai no ronsō ni ikiru, Bd. 1, Risōsha, Chiba 1998.

¹² M. Sakabe u. a. 1998, S. iv.
154

- Sakabe, M., Schönrich, G., Kato, Y. und Ohashi, Y. (Hrsg.): Kant – Gendai no ronsō ni ikiru, Bd. 2, Risōsha, Chiba 2000.
- Schönrich, G., und Kato, Y. (Hrsg.): Kant in der Diskussion der Moderne, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1996.
- Sprengard, K. A.: Kultur und Aufklärung – bummei kaika. Japans Wende zum Westen aus dem Blickwinkel Deutschlands. In: Ders., Ono, K. und Ariizumi, Y. (Hrsg.): Deutschland und Japan im 20. Jahrhundert – Wechselbeziehungen zweier Kulturnationen. Symposium 6. bis 9. September 2000 in Mainz, Harrassowitz, Wiesbaden 2002, S. 21–26.
- Sugasawa, T.: Aktuelle Kantforschung in Japan. *Kant-Studien* 95, 2004, S. 402–404.